

scher Nonnenkonvente. Quellen zitiert sie meist nach englischen Übersetzungen. Die Neuauflage der *Regula ad virgines* des Donatus von Besançon durch Victoria Zimmerl-Panagl (CSEL 98,1, 2015) kennt sie noch nicht. K. B.

Christoph DARTMANN, *Die Benediktiner. Von den Anfängen bis zum Ende des Mittelalters* (Urban Taschenbücher – Geschichte der christlichen Orden) Stuttgart 2018, Kohlhammer, 301 S., 10 Abb., ISBN 978-3-17-021419-4, EUR 26. – Der Band stellt fast ein Jahrtausend benediktinischer Geschichte auf rund 250 Seiten dar. Dieses Problem hat der Vf. trefflich gelöst. Die Einleitung weist auf das Problem, aber auch auf die heutige Unkenntnis oder Halbbildung im Bezug auf die ma. Geschichte hin. In sechs Kapiteln wird die Geschichte der Benediktiner erörtert. Das rund 130 Seiten umfassende Kapitel 2: Die Benediktsregel und das normative Gerüst benediktinischen Mönchtums im Mittelalter, führt mit einem Überblick über die benediktinische Geschichte in den Band ein. Hier wird mit der Erörterung der *Regula Benedicti* die Grundlage des benediktinischen Mönchtums greifbar. Nach einer Betrachtung des frühen Mönchtums wird die Diskussion um Benedikt von Nursia und die *Regula* relativ breit geführt. Es erfreut, dass ein Fachkollege von Johannes Friedessen Kritik an der historischen Person Benedikts von Nursia erfolgreich zurückweist. Daran schließt eine Darstellung der Ausbreitung der *Regula Benedicti* und ihres Aufstiegs zur alleinigen Mönchsregel in der Karolingerzeit an. Über die Abhandlung der klösterlichen Gewohnheiten (*consuetudines*) und die Verbandsbildungen von Cluny, die Reform von Fleury und weitere Reformen greift der Vf. die hochma. Diskussion über ein regelgemäßes Leben auf, wobei er über die benediktinischen Grenzen hinausgeht. Zum Abschluss wird das spätm. Mönchtum mit den Provinzialkapiteln, den päpstlichen Interventionen, den Reformen des 15. Jh. und der Reformbulle *Summi magistri* gezeigt. Von den spätm. Reformbewegungen werden Silvestriner, Coelestiner und Olivetaner behandelt und Montecassino im Spät-MA, Subiaco und S. Giustina kurz vorgestellt, dann widmet sich D. den Reformen nördlich der Alpen. In den folgenden Kapiteln 3–6 werden die einzelnen Aspekte des monastischen Lebens behandelt. Nach einer Untersuchung von Gebet, Religiosität und Kunst im monastischen Leben wird ein Überblick über die „Schriftkultur und Gelehrsamkeit im Kloster“ gegeben, der neben St. Gallen und der Reichenau im Früh-MA die benediktinische Gelehrsamkeit von der Karolingerzeit bis ins Spät-MA aufzeigt. Das fünfte Kapitel wendet sich den Klöstern „zwischen König, Kirche und Stadt“ zu. Das Eingreifen der Herrscher in innerklösterliche Streitigkeiten zeigt viele Facetten der Verbindungen zwischen Kloster und Welt. Das Kloster wird als Herrschaftsträger gezeigt und ebenso seine materiellen Leistungen für die Könige. Die Verbindung von „Kloster und Stadt“ wird an den Beispielen Trier und Genua behandelt. Im sechsten Kapitel geht es um „die Wirtschaft der Klöster“, wobei von den agrarischen Großbetrieben der frühma. Klöster über die Probleme der Klöster, ihren Besitz zu wahren, der Wandlungsprozess der hochma. Agrarwirtschaft bis hin zu den spätm. Krisen näher untersucht wird. Dabei werden meist Klöster als Beispiele aufgegriffen, die weniger im Licht der Forschung stehen. Der Epilog befasst sich